

Insgesamt sagten 47 Vereine ihre Teilnahme zu:

	St. Johann	Alt-Saarbrücken	Malstatt-Burbach
Turnvereine	St. J. Turnerschaft		Turnverein
Kriegervereine	Kriegerverein SB-SJ Verein ehemal. 30er	Kriegerverein SB-SJ	Kriegerverein
Gesangvereine	Sängerbund Männergesangverein der Fa. Dingler & Kar- cher	Männerverein Konkordia, Män- nergesangverein SB, Gesangverein Germania, Ge- sangverein Froh- sinn	Gesangverein Euphonia, Ge- sangverein Lie- derkranz, Ge- sangverein Ein- tracht, Säng- erbund SB-B
Arbeitervereine	Evang. Arbeiterverein	Kath. Arbeiterver- ein Ev. Arbeiterverein	Kath. Arbeiter- verein Ev. Arbeiterver- ein
andere	Saarwaldverein Evang. Männer- und Jünglingsverein Oberrealschule Verein ehem. 30er	CVJM Kavallerieverein, Verein ehem. 70er, Gardeverein, Kgl. Gymnasium, kath. Lehrlingsverein, kath. Jünglingsver- ein	Kath. Jünglings- verein Burbacher Hüt- tenverein (1000 Teilnehmer), ev. Jugendbund, kath. Zöglingsverein, Artillerieverein MB, ev. Jugend- verein,

Es fällt auf, dass sich die Vereine beider großer Konfessionen in gleicher Weise beteiligten. Damit waren bereits 4000-5000 Personen für den geplanten Festumzug angemeldet, der somit zu einer Heerschau ganz unterschiedlicher Sozialgruppen wurde, die einmütig ihre patriotische Gesinnung bei klingendem Spiel und unter preußischen und deutschen Fahnen zur Schau stellen wollten. Dazu kamen noch die drei oberen Klassen der Volksschulen, der höheren Schulen sowie die Pfadfinder.

Die Stadtverwaltung hielt sich bei der Planung eher im Hintergrund. Zwar bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 2000 Mark für die Gestaltung der Feierlichkeiten, außerdem übernahm die Stadt die Ausschmückung des Landwehrplatzes, auf dem die Schlussfeier am Sonntag stattfinden sollte. Ansonsten beschränkte sie sich darauf, auf eine Angleichung der Zeitpläne für das Abbrennen der Freudenfeuer in der Saarregion und anderen Städten in der Umgebung hinzuwirken. Am 20. September hatte der Bürgermeister von Ottweiler in einem Schreiben an seinen Saarbrücker Kollegen angeregt, die geplanten Freudenfeuer in den Saarstädten und den pfälzischen Nachbarkreisen zeitgleich zu entfachen. Die Saarbrücker Verwaltung nahm diesen Vorschlag auf und sandte entsprechende Anschreiben an die Bürgermeister. Dabei waren zunächst auch Briefe an die Stadtverwaltungen in Lothringen geplant, die dann jedoch nicht abgesendet wurden. Offensichtlich war nicht allen Mitarbeitern der Saarbrücker Stadtverwaltung klar, dass es